Wenn Sie

für den Club, das Cafe oder das Heim Bier bestellen, so sehen Sie genau dazu, daß Sie nennen

Stegmaier's.

Es giebt billige Biere, die dem Händler mehr Profit abwerfen, als wie Stegmaier's, aber es besteht ein markanter Unterschied. Stegmaier's Bier ist gesund. Billiges Bier ist schädlich. Denkt darüber nach, wenn Sie eine Bestellung machen wollen. Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Companie,

Scranton Telephone:

Bell, 456-R. Neues, 1533.

Ebert-Frey Photographic Studio,

421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Wer irgend welche photographische Arbeiten in oder außerhalb dem Studio gethan haben will, kann von uns prompt, gut und billig bedient werden. Niemand soll unbefriedigt unser Studio verlassen.

Um geneigten Zuspruch bittend

Ebert-Frey.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Richfson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwisch.n Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für geschlossene Züge.

Treffen in Scranton am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— In Frankfort, Ky., starb der frühere Bundessenator William Lindsay.

— In Washington, D. C., werden augenblicklich viele falsche Fünfundzwanzig und Zehncentsstücke in Umlauf gesetzt.

— In New York starb Naphtali Herz Imber, ein bekannter hebräischer Dichter und Führer in der Zionistbewegung.

— Aus New York wird gemeldet, daß ein Arzt, Dr. J. B. Shobar, ein Substitut für das Radium entdeckt habe.

— In Somerset, Pa., wurde das unter dem Namen „Highland Inn" bekannte erste Hotel der Stadt durch Feuer zerstört. Schaden $100,000.

— „Charley" Taft, der Sprößling des Präsidenten, soll von dem Klopffechter Jimmy Walsh in der „edlen Kunst" des „Boxens" unterrichtet werden.

— Von Ex-Präsident Theodore Roosevelt trafen aus Britisch-Ostafrika 64 mit Eisen beschlagene Kisten für das Smithsonian Institut in Washington ein.

— Aus Washington wird gemeldet, daß der Contrakt zum Bau des Riesen-Schlachtschiffs „Arkansas" der New York Shipbuilding Co. zugesprochen worden ist.

— Frau Ruth Bryan-Leavitt, die Tochter des Herrn William Jennings Bryan, beabsichtigt demnächst nach Deutschland zu reisen, um dort ihre Kinder erziehen zu lassen.

— In ihrer regelmäßigen Versammlung beschlossen die Mitglieder der Handelskammer von Washington ein Comite zu ernennen, das alles aufbieten soll, um die nächste internationale Luftballon-Wettfahrt für die Bundeshauptstadt zu sichern.

Ausland.

— Im Monat September wurden am Panama Canal 2,863,350 Kubikfuß Erde ausgeschaufelt.

— In Seoul, Korea, ist die Cholera ausgebrochen, und die Bewohner der Stadt befinden sich in großer Aufregung.

— In London, England, mußte der bekannte schwedische Gelehrte Prof. Dr. Martin Efenburg einem Irrenasyl überwiesen werden.

— Der bekannte irische Führer T. P. O'Connor trat in Liverpool die Reise nach den Ver. Staaten an, wo er einen Fonds für die Sache Irland's sammeln will.

— Auf einer Forschungsreise durch den westlichen Theil von Canada starb in Winnipeg, Man., Dr. Heisser, ein bekannter National-Oekonom und Professor an der Universität Berlin.

— Unter glänzend vorbereiteten und großartig verlaufenen Festlichkeiten hat die „Berliner Liedertafel" das Jubiläum ihres goldenen Bestehens begangen. Die Feier nahm zwei Tage in Anspruch.

— Wie aus Elbing gemeldet wird, ist der dortige praktische Arzt Dr. Ernst Kraus das Opfer eines Raubmordes geworden. Er ist auf einer Wanderung durch den Vogelsanger Wald erschlagen und ausgeraubt worden.

— In einem Hospital in Berlin, Deutschland, starb die Gräfin Augusta von Strachwitz an Wunden, die ihr ein junger Mann, Namens Friedländer, in einem Anfall von Eifersucht beigebracht hatte. Friedländer beging Selbstmord.

— Sein 60jähriges Militärjubiläum beging in Berlin in voller Rüstigkeit der in Groß-Lichterfelde lebende Leutnant a. D. Julius Winter, der Vater des Verwaltungsdirektors der Generalintendantur der königlichen Schauspiele, Geheimrath Winter.

— Eine verhängnißvolle Katastrophe, welche viele Opfer gefordert hat, wird aus Straßburg gemeldet. Ein Neubau an der Schinterstraße ist eingestürzt. Unter den Trümmern wurden neun Leichen hervorgezogen und zahlreiche Personen haben Verletzungen davongetragen.

— Die Verlobung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach mit Prinzessin Karola Feodora von Sachsen-Meiningen, Tochter des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen aus dessen Ehe mit Adelheid Gräfin zu Lippe-Biesterfeld, einer Schwester des Fürsten Leopold von Lippe-Detmold, wurde offiziell bekannt gegeben.

— Die Gesellschaft für Deutsche Kunst des Auslands veröffentlicht ein Preisschreiben, welches von Deutschen Argentiniens veranlaßt worden ist. Diese wollen für die argentinische Hauptstadt Buenos Aires einen Monumentalbrunnen stiften und wünschen, daß sich an dem Wettbewerb deutsche Künstler in möglichst großer Zahl betheiligen.

Heinrich Ibsen in Grimstad.

Aus den Jugendjahren des großen norwegischen Dichters.

Ibsen hatte als Knabe den Wunsch, Maler zu werden; da aber sein Vater durch den Zusammenbruch seines Handelsgeschäfts verarmt war, fehlten dazu die Mittel. So kam Ibsen gleich nach der Konfirmation, 15 Jahre alt, von seiner Heimathstadt Skien nach Grimstad in die dortige Apotheke als Lehrling. Der Besitzer der Apotheke, J. A. Reimann, behandelte den jungen Menschen freundlich, ohne aber die in ihm sich regende Kraft zu erkennen; von Reimanns Nachfolger Lars Nielsen, unter dem Ibsen zum Gehilfen aufrückte, gilt dasselbe. Ueber fünf Jahre (1844—1850) weilte so Ibsen in der kleinen, damals 800 Einwohner zählenden Provinzstadt. Hier bereitete er sich in den letzten Jahren bei den Kandidaten der Theologie Monrad und Bie auf die Aufnahmeprüfung zur Universität vor, was er nachher in Christiania in Heltbergs „Presse" fortsetzte. George Brandes hat unlängst in „Politiken" auf die Bedeutung hingewiesen, die dieser Aufenthalt in Grimstadt auf Ibsens dichterische Entwicklung gehabt hat. Diese Apotheke war die Börse der Kleinstadt, wo man einander traf, und wo des Tages kleine Begebenheiten durchgesprochen wurden. Hier kannte jeder den andern in- und auswendig; man schätzte Vermögen und sozialen Einfluß, verehrte Gewohnheit und Ueberlieferung und betrachtete persönliche Eigenart als Anmaßung oder Verrücktheit. Hier fand Ibsen die Urbilder der Philister und enggeistigen Wesen, die er später mit scharfen Griffel zeichnen sollte; hier entstand der Wille zum Widerspruch, das anarchistische Verneinen jener bequemen sozialen Ordnung dieser Philisterwelt. Noch wichtiger war vielleicht der Umstand, daß in diesem Milieu der Jüngling das Jahr 1848 erlebte: Die Februar-Revolution in Paris, den März-Aufstand in Preußen, den ungarischen Aufruhr, den ersten deutsch-dänischen Krieg! Das waren außerordentlich starke Anregungen für den unruhigen Geist Ibsens, der noch mitten in der Entwicklung stand. Und so regte die dichterische Kraft die Schwingen: Ibsen schrieb den Sonettenkranz „Erwacht Skandinavier!" mit dem Aufruf an Norwegen und Schweden, Dänemark zu Hilfe zu eilen; er schrieb das jugendlich begeisterte Gedicht „An Ungarn", darob sich die Spießbürger des Städtchens entsetzten, um dafür Karikaturen und Epigramme des jungen Brauseskopfs einzuheimsen; völlig entlud sich dann seine Stimmung in der Revolutionstragödie Catilina, die er in den Nachtstunden schrieb, die ihm der Dienst freiließ.

Es ist einigermaßen überraschend, daß sich unter den sehr wenigen prosaischen Arbeiten, die Ibsen hinterlassen hat, eine sehr warm gehaltene Schilderung seines Aufenthalts in Grimstad vorfindet. Er scheint später sogar mit einer gewissen Vorliebe bei den Erinnerungen an diese kleine Stadt des Skageraks, ihre emsigen Schiffswerften und ihren „Duft von Pech und Theer" verweilt zu haben. So erklärt es sich, daß die Grimstader von heute milder und freundlicher über Ibsen urtheilen, als ihre Väter. Das alte Holzhaus Reimanns, wo Ibsen als Apothekerlehrling thätig war, hat schon vor einigen Jahren eine Bronzeplatte erhalten, die Ibsens Gedächtniß bewahren will. Jetzt droht dem Hause das Schicksal, niedergerissen zu werden. Da hat sich denn ein Ausschuß gebildet, der die Stätte erhalten und sie ganz in den Zustand versetzen will, den sie in Ibsens Jünglingsjahren gehabt hat; im besondern denkt man an den Laden, das Laboratorium und Ibsens Privatzimmer. Der Ausschuß will das Haus ankaufen und die Einrichtung der Zimmer vornehmen. Der Vorsitzende des Grimstader „Ibsenkomites" ist stud. med. Carl Christensen, dem auch geldliche Beihilfen der deutschen Freunde des Dichters willkommen sein werden.

Ein Elch-Fund in Oberschwaben.

Im württembergischen Oberland, in der Nähe des Bahnhofes Schussenried, sind beim Geleisebau in einer Tiefe von 7 M., von denen zwei als spätere Auffüllung abzurechnen sind, die gut erhaltenen Reste eines Elchs gefunden worden. Das Thier lag zu einem Theil in einem Torflager, zum andern in Schlamm eingebettet. Besonders gut erhalten ist außer dem Halswirbel, dem Oberkiefer, den Schulterknochen, den Fußknochen und der Wirbelsäule die rechte Schaufel. Der Fund wurde an das Stuttgartr Naturalienkabinett abgeliefert; man glaubt, daß man das Skelett mit annähernder Vollständigkeit zusammenstellen kann. Das schwere Thier muß seinerzeit im Schlamm eingesunken sein und auf diese Weise den Tod gefunden haben.

— Nur das Herz spricht zum Herzen und die ganze Moral eines Pädagogen wiegt das liebevolle, zärtliche Geplauder einer verständigen Frau nicht auf, der man aufrichtig zugethan ist. (Rousseau.)

Willard M. Bunnell,

demokratischer Kandidat für

Prothonotar

für Lackawanna County.

Herr Bunnell, der das gleiche Amt gegenwärtig verwaltet, hat während seines Termines den Steuerzahlern tausende von Dollars mehr erspart, als wie sein Vorgänger, und dies kann als ein Beweis seiner tüchtigen und gewissenhaften Verwaltung bezeichnet werden. Ferner hat seine Amtsstube für die Deutschen einen Vortheil, denn dieselben können in der Muttersprache ihre Geschäfte erledigen. Er verspricht, wenn wieder erwählt, dieselbe gewissenhafte und zuvorkommende Verwaltung in der Zukunft zu geben, wie in der Vergangenheit. Um Ihre Stimme bei der Wahl wird freundlichst ersucht.

C. C. Ferber,

republikanischer Kandidat für

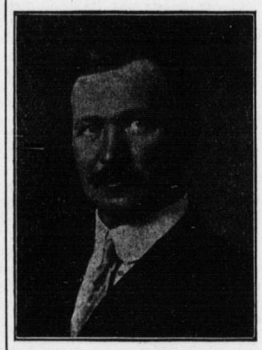
Register of Wills

von Lackawanna County.

Wahl: Dienstag, den 2. November.

Herr Ferber ist ein repräsentativer Deutsch-Amerikaner, der, wenn erwählt, sich verpflichtet, dem Amt seine persönliche Aufmerksamkeit zu schenken und die Angelegenheiten desselben als ein Beamter für das ganze Volk zu verwalten.

Chas. Graf,



Demokratischer Kandidat für

Clerk of the Courts

(Gerichtsschreiber)

Ein Beamter, der in den letzten drei Jahren seine Pflichten gewissenhaft erfüllt hat zur Zufriedenheit Aller, und im Falle seiner Wiedererwählung verspricht, dasselbe auch weiter zu thun.

Um Ihre Stimme wird freundlichst gebeten.

Die Frau und das Handwerk.

Der Ausschuß zur Gründung eines Verbandes für handwerksmäßige Ausbildung der Frau hat kürzlich statistische Fragebogen an die deutschen Handwerkskammern versandt, um festzustellen, in welchem Umfange bereits von Frauen der Weg handwerksmäßiger Ausbildung beschritten worden ist. Die vereinzelten Nachrichten, die durch die Presse gehen, lassen vermuthen, daß der Süden und Westen Deutschlands in diesem Punkte vorgeschritten ist. So legten in Augsburg 15 weibliche Handwerker die Meisterprüfung mit Erfolg ab, darunter eine Uhrmacherin. In Ulm bestand ein junges Mädchen die Gesellenprüfung als Goldschmiedin. In Kassel und Detmold finden wir weibliche Lehrlinge mit ordnungsmäßiger Lehrzeit (2 Jahre) in der Damenschneiderei und im Friseurgewerbe. In Jena machte ein junges Mädchen die Gesellenprüfung als Buchbinderin. Völlig unbekannt ist in weiten Volkskreisen die Thatsache, daß die Reichsgewerbeordnung in § 11 keine Erfordernisse in Bezug auf das Geschlecht kennt. Die Bahn ist somit frei für alle Frauen, die eine handwerksmäßige Ausbildung erwerben und zu einem durch intensives Können beglückenden Lebensberuf gelangen wollen.

Niemand wünscht Herrn Harriman aufrichtiger gute Gesundheit und ein langes Leben als die „Bullen" an der Börse.

Mit der Forderung des Truppenaustausches stellt Großbritannien die Liebe der Kolonien zum Mutterlande wieder einmal auf eine harte Probe.

Der Pfau der Urzeit.

Die große Fundgrube prähistorischer Thierreste, die Asphaltablagerungen auf dem Rancho la Larea bei Los Angeles, die von den Archäologen der Kalifornischen Universität systematisch durchsucht wird, hat jetzt der Forschung eine neue Entdeckung bescheert: man hat einen großen versteinerten Pfauhahn aufgefunden, den ersten Pfau der Urzeit, den man auf dem amerikanischen Kontinent entdeckte. Der Fund erregt nicht geringeres Interesse, als jener versteinerte säbelzähnige Tiger, den Professor J. C. Merriam in dem Asphaltbett entdeckte, und der als der Vorläufer unserer Katzenarten gelten muß. Der versteinerte Pfauhahn wurde von Loye H. Miller entdeckt, der ihn „Pava californicus" taufte. Der Pfau von La Larea unterscheidet sich auffällig von den fossilen Pfauen, die man in Indien und in Europa gefunden hat; er bildet eine Sonderart für sich, die bisher unbekannt war. Besonders auffällig sind die großen sehr stark entwickelten Sporen, die dem Urpfau als Vertheidigungsmittel dienten.

Schwächlinge bilden sich bereits viel auf das ein, was sie thun wollen.

Die Prohibition ist die schlimmste Feindin der Mäßigkeit.

In Rotterdam ist die Cholera aufgetreten. Sie wurde von Rußland eingeschleppt. Bekanntlich kann aus Rußland nichts gutes kommen.

Es heißt, daß Väterchen von Rußland in einer besonders für ihn bestimmten Zeitung alle von der Polizei verübten Greuelthaten blau anstreicht. Warum nicht roth? Roth ist die Farbe des Bluts.

Der fehlende Punkt.

Welche Folgen die Nachlässigkeit in der Interpunktion haben kann.

Die Telegraphenbeamten haben die schlechte Gewohnheit, sich um Satzzeichen nicht im geringsten zu kümmern, und die Folgen dieser Nachlässigkeit sind für den Empfänger eines Telegramms oft recht unangenehm. So hat jüngst dem französischen Schriftsteller Jacques Normand ein fehlendes Komma ein paar qualvolle Stunden bereitet. Normand hatte sich, wie er selbst in den „Annales" erzählt, in eine in der Nähe von Aix-les-Bains gelegene Ortschaft begeben, um für sich und seine Familie eine Villa zu miethen. Er besichtigte gerade ein Haus, das ihm einigermaßen gefiel, als sein großer Hund sich auf ihn stürzte und ihn ins Bein biß. Der Hund war schon seit einigen Tagen sehr traurig, weil seine Herrin weggereist war, und wollte kein Essen mehr anrühren; es bestand daher der Verdacht, daß er plötzlich toll geworden sein könnte. Der Thierarzt des Ortes konnte zunächst noch nichts Bestimmtes sagen, versprach aber, den Hund genau zu untersuchen und über das Resultat der Untersuchung dem Schriftsteller, der nach Paris zu seiner Frau zurückkehren mußte, sofort telegraphisch Mittheilung zu machen. Das Telegramm traf auch wirklich ein und versetzte die Familie Normand in nicht geringe Aufregung; es lautete nämlich: „Chien mange pas symptomes rage". Es war also nicht mehr daran zu zweifeln: bei dem Hund war die Hundswuth ausgebrochen. Normand eilte mit seiner Gattin zum Pasteur-Institut, aber es war schon sehr spät, und das Institut war geschlossen; der Leiter des Instituts war zu seinen Angehörigen auf's Land gefahren, und man mußte bis zum nächsten Morgen warten. Das Ehepaar verbrachte eine Nacht voll Angst und war schon in frühester Morgenstunde wieder im Institut, wo die Aerzte nach einer sehr oberflächlichen Untersuchung dem Schriftsteller zwei Serum-Injektionen applizirten. Vor dem Gang in's Institut hatte Normand noch an den Bürgermeister des Ortes, in welchem die Villa gelegen war, telegraphirt und angefragt, ob die vom Thierarzt gemachte Mittheilung wirklich der Wahrheit entspreche; als er nach Hause zurückkehrte, fand er die Antwort des Bürgermeisters vor, und man kann sich denken, wie erstaunt und wie erfreut er war, als er las, daß von Tollwuth nicht die Rede sein könne, da der Hund ruhig fresse und trinke, was übrigens auch aus dem Telegramm des Thierarztes ersichtlich sein müsse. Nun erst merkte man, daß das thierärztliche Telegramm durch Weglassung eines Kommas einen ganz anderen Sinn bekommen hatte, und daß es in Wirklichkeit besagte: „Chien mange, pas symptomes rage".

Die Ueberraschungen der Heirathsannonce.

Heirathsannoncen soll es nach der „Actualité" seit dem Jahre 1790 geben und schon damals sollen sie die Form gehabt haben, die wir jetzt als typisch betrachten: 100,000 Franken Mitgift, kleines körperliches Gebrechen, — diese Heirathsannonce brachte einer Dame, die sich verehelichen wollte, wohlgezählte 172 Antworten ein, die die merkwürdigsten Begründungen enthielten. Einer der Ehekandidaten behauptete, von dem körperlichen Gebrechen gerade angezogen zu werden, weil es ihn an seine Schwester erinnere, die vom selben Schicksal betroffen wäre; ein zweiter behauptete, Frauen mit körperlichen Gebrechen hätten immer eine „bessere Seele und einen besseren Charakter". Ein dritter Bewerber schrieb, nur der Wunsch, nützlich zu sein, triebe ihn zur Antwort, — kurz, es war ein richtiger Tanz um's goldene Kalb. Ganz anders wirkte eine Heirathsannonce eines „gebildeten Herren vornehmer Abkunft". Es fanden sich nur drei Antworten ein, jedoch als der Adlige der Heirathsannonce hinzufügte, daß er über ein jährliches Einkommen von 30,000 Franken verfügte, mehrten sich die werberinnen, und es wurden 74 Antworten verzeichnet.

Die Thiermagen als Kochtopf.

Professor S. Torjanovic weist auf eine interessante Sitte gewisser Balkanbewohner hin, die schon bei den Skythen geübt wurde und bis heute in Uebung geblieben ist, nämlich auf die Verwendung von Thiermägen als Kochtöpfe. Die Speisen, die zubereitet werden sollen, werden mit Gewürz und Wasser in einen gut gereinigten Hammel- oder Ziegenmagen gethan, der dann mit einem Bindfaden geschlossen wird. Unter diesem eigenthümlichen Geschirr wird dann das Feuer entzündet und so lange unterhalten, bis das Essen gar ist. Aus dem Magen sickert nichts durch und er verbrennt auch nicht, so lange sich im Innern noch Flüssigkeit befindet. Serben, Montenegriner und Makedonier kochen im Felde noch heutzutage auf diese Weise und können zuletzt obendrein ihr Geschirr noch auffessen.

Das

Rothe Buch über Diamanten.
Rothe Buch über Taschenuhren.
Rothe Buch über unsere Termine.

Ein Buch, des Studirens werth.

Unser rothes Buch giebt Ihnen werthvolle Auskunft

über { Wer, Wo und Was } zu kaufen

Taschenuhren und Diamanten.

$25.00—$1.00 die Woche.
50.00 1.00 die Woche.
75.00 1.50 die Woche.
100 2.00 die Woche.

Etwas, das nicht im rothen Buch steht, wird bereitwilligst erläutert, wenn Sie es uns wissen lassen.

Bee Hive Jewelry Co.,

417 Spruce Straße.

Offen Samstag Abend.

Herbst Style jetzt fertig!

Schneidergemachte Anzüge für Männer und Knaben.

Schuhe und Hüte.

Beste Fabrikate.

Sie sind herzlich eingeladen, vorzusprechen.

KRAMER BROS.,

Vollständige Ausstaffirer.

325 Lackawanna Avenue.

Philadelphia Zahnärzte,

313 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Alle Arbeit garantirt.

Schmerzlos Ausziehen.

Besten Platten $10.00—waren $15.00
Natürliche Zähne ohne Platten.
Perfekte Crown- und Brückenarbeit.

Philadelphia Zahnärzte,

313 Lackawanna Avenue.

Nopani. Keine hohen Preise.

Deutsch gesprochen.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Jenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

Jakob Geiger, jr.

317 Cedar Avenue.

Fabrikant von

Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),

die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.